

Anfang Juli 2017

Gutes bewahren – Neues wagen

Ein pastoraler und wirtschaftlicher Vorschlag für die Zukunft der Pfarrei Herz Jesu

Glauben und kirchliche Entwicklung immer in Bewegung

Das Wort Pfarreientwicklungsprozess enthält zwei dynamische Komponenten, nämlich das Wort „Entwicklung“ und das Wort „Prozess“. Der nachfolgende Vorschlag möchte diese Dimension gerne ernst nehmen. Denn der Glaube selber ist ein dynamisches Geschehen. Unser Glaube ist nie fertig, sondern entwickelt sich stetig weiter. Schließlich geht es um die Beziehung zum lebendigen Gott. Und Beziehungen sind nichts Statisches. So sind auch die Strukturen, in denen wir unseren Glauben leben, ständig in Bewegung. Als Pfarrei stehen wir vor der Herausforderung, das zu erhalten, was wir selber in unserem Leben als tragend erfahren haben. Und gleichzeitig müssen wir auch an kommende Generationen denken und die Sozialgestalt unserer Kirche immer wieder an die gewandelten Verhältnisse anpassen. Nicht zuletzt müssen wir in den nächsten Jahren deutlich missionarischer werden, als wir das bisher waren. Und das setzt voraus, dass wir auch die Menschen in den Blick nehmen, die nicht zu unserer Kernklientel gehören. Der nachfolgende Vorschlag möchte zweierlei versuchen: das Gute zu bewahren und gleichzeitig neue Aufbrüche möglich zu machen.

Perspektiven für St. Antonius/ St. Peter

Im Blick auf den Westteil unserer Pfarrei lässt sich feststellen, dass die beiden ehemals selbstständigen Gemeinden St. Antonius und St. Peter durch die gemeinsame Arbeit in den letzten zehn Jahren gut zusammengewachsen sind. Die Gemeinde kann sich schweren Herzens vorstellen im Blick auf das große Ganze, den Standort St. Peter zugunsten von St. Antonius aufzugeben. Dass es überhaupt zu so einem Vorschlag kommt, zeigt, welche gute Arbeit dort in den letzten Jahren in der Zusammenarbeit gelaufen ist. Die Gemeinde St. Antonius sollte am Standort St. Antonius weiterhin das komplette Angebot an Immobilien zur Verfügung haben. Die Herausforderung, vor der die Gemeinde steht, ist, den Menschen, die bisher hauptsächlich in St. Peter beheimatet sind, eine neue Heimat in St. Antonius zu schaffen. Gleichzeitig stehen wir als Pfarrei vor der Her-

ausforderung, den Standort St. Peter so zu veräußern, dass dort vielleicht noch eine gewisse Präsenz der bisherigen Gemeinde gegeben ist. Pastoraler Schwerpunkt der Gemeinde St. Antonius ist die gesamte klassische Gemeindepastoral, die hier in den vergangenen Jahren mit großem Erfolg gepflegt wurde.

Perspektiven für Herz Jesu und St. Joseph

Im Ostteil der Pfarrei sind die beiden Gemeinden St. Joseph und Herz Jesu seit dem 1.7. unter der Leitung eines gemeinsamen Pastors. Die Gemeinden haben noch den gleichen Weg vor sich, den St. Antonius und St. Peter in den letzten zehn Jahren gegangen sind. **Deshalb ist jetzt noch nicht der Zeitpunkt gekommen, um die Entscheidung zwischen den beiden Kirchgebäuden St. Joseph und Herz Jesu zu treffen. Gleichwohl muss allen bewusst sein, dass es nicht immer so weitergehen kann wie bisher.** Die drei Szenarien, die der Zukunftsausschuss entwickelt und beim Pfarreigeberstag vorgestellt hat, sind drei denkbare Szenarien, wie sich der Ostteil weiterentwickeln kann. Es ist notwendig, dass das ganz fest ins Votum eingeschrieben wird, dem Ostteil aber gleichzeitig eine gewisse Zeitspanne eingeräumt wird, um zusammenzuwachsen und eine gemeinsame Entscheidung zwischen den Szenarien treffen zu können.

Keine Türen zuschlagen!

Die Gemeinde St. Joseph ist noch deutlich bürgerlicher geprägt als die Gemeinde Herz Jesu. Manches funktioniert dort noch besser als in Herz Jesu. Deshalb lautet der Vorschlag, dass die Gebäude von St. Joseph erhalten bleiben. Allerdings kann niemand heute mit Sicherheit sagen, wie sich dieser Stadtteil in den nächsten 15 Jahren entwickeln wird. Es gibt neue bürgerschaftliche Initiativen vor Ort, bei denen abzuwarten sein wird, wie dauerhaft sie sein können. Die katholische Luisenschule, die für den Stadtteil und uns als Kirche sehr wichtig ist, wurde im letzten Jahr mit großem Engagement vor der drohenden Schließung bewahrt. Gleichwohl kann heute niemand sagen, ob das in 15 Jahren noch Bestand haben wird. Die ebenfalls sehr lebendige Gemeinde Unserer Lieben Frau ist in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche St. Joseph, gehört aber zur Pfarrei St. Marien, mit der wir in den nächsten Jahren auch mehr zusammen wachsen werden. In St. Joseph ist manches noch recht offen. Deshalb entscheiden wir uns pastoral dazu, hier keine Türen zuzuschlagen, sondern alles zu tun, was uns möglich ist, um Kirche und Stadtteil in eine positive Zukunft zu lenken. Der Vorschlag lautet also, Kirche und Gemeindeheim zu erhalten, um so noch alle Spielräume für die Zukunft zu behalten. Der Standort St. Joseph würde somit neben St. Antonius zu einer zweiten Gemeinde, in der wir die klassische Pastoral in der vollen Weise anbieten können.



Herausforderungen für Kirche in der City

Die Gemeinde Herz Jesu unterscheidet sich durch ihre Innenstadtlage deutlich von den anderen Gemeinden. Das führt dazu, dass die klassische Pastoral sich dort weniger beheimaten lässt als an den anderen Standorten. Gleichwohl stecken hier große Chancen. Die Kirche steht deutlich stärker im Blickfeld der Menschen als die anderen Kirchen, nicht zuletzt durch den kirchenmusikalischen Schwerpunkt. Menschen aus der ganzen Stadt kommen hierhin, um Gottesdienst zu feiern. Es kommen vermutlich mehr Menschen zur Beichte als in allen anderen Kirchen der Stadt zusammen. Das zeigt deutlich, dass in dieser Kirche Chancen für eine neue Form von Pastoral stecken. Deshalb plädieren wir dafür, diese Kirche zu erhalten und hier zu investieren. Die Gemeinde kann sich vorstellen, sich vom Adolph-Kolping-Haus zu trennen. Wir nutzen diese Gelegenheit und investieren die Erlöse aus Verkauf oder Vermietung der Immobilie, um den Standort Innenstadt so weiterzuentwickeln, dass dort Raum für neue innovative Projekte entsteht. Für solche Initiativen lassen sich auch Projektmittel aus dem Innovationsfonds des Bistums beantragen. Für Pfarrbüro und Dienstwohnung des Pfarrers müssen ggf. neue Lösungen gefunden werden. Die Herz Jesu Kirche ist der optimale Ort in der Pfarrei, um neue missionarische Wege gehen zu können.

Endgültige Entscheidung in etwa 10 Jahren

Im Jahr 2027 werden dann die nächsten wichtigen Entscheidungen anstehen. Dann treffen wir zwischen den drei Szenarien, die im letzten Infobrief vorgestellt wurden, eine Entscheidung. Um die gut treffen zu können, werden bis dahin Kriterien entwickelt, um die Projekte objektiv bewerten zu können, nämlich zum einen das Projekt „klassische Gemeindepastoral“. Und zum anderen das Projekt „Citypastoral in Herz Jesu“. Die Voraussetzungen für die anstehenden Entscheidungen sind 2027 insofern anders als heute, weil St. Joseph und Herz Jesu bis dahin zehn Jahre Zeit gehabt haben werden, um zusammenzuwachsen. **Außerdem werden sich in den zehn Jahren die Pfarreien Herz Jesu und St. Marien so auf einander zu bewegt haben, dass die nötigen Entscheidungen für Alt-Oberhausen gemeinsam getroffen werden können.**

Für den Zukunftsausschuss

Pfarrer Vinzent Graw

